

Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 20 und 36 – ASH 2000 -

Dazu sagt der Fraktionsvorsitzende von  
Bündnis 90/Die Grünen,  
**Karl-Martin Hentschel:**

**Nr. 314.01 / 15.11.2001**

## **Effektivität ist nicht nur an Vermittlungsquoten messbar**

Das Thema Erfolgskontrolle und Effektivität im zweiten Arbeitsmarkt haben wir ja schon öfter diskutiert. FDP und CDU haben in den vergangenen Debatten immer wieder die Eingliederungsquote als einzigen Erfolgsmaßstab betrachtet. Heute würden sie sich gerne selbstgerecht als „Rächer der kleinen freien Beschäftigungsgesellschaften“ sehen.

Ich begrüße den vorliegenden Berichtsantrag der FDP ausdrücklich, aber ich möchte trotzdem in Erinnerung bringen, dass wir von Bündnis 90/Die Grünen immer der Auffassung waren, dass das ausschließliche Festlegen verbindlicher Vermittlungsquoten als Effektivitätskontrolle arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen bloße Makulatur ist, die sich gut verkauft. Mehr leider aber auch nicht. Die gesamtgesellschaftlichen positiven Auswirkungen bleiben so völlig unberücksichtigt.

Uns allen ist deutlich geworden, dass auch die Maßnahmeträger einem Qualitätsmanagement und einem Erfolgsnachweis ihrer Projekte nicht ablehnend gegenüber stehen, sondern diesen befürworten. In diversen Stellungnahmen haben die Maßnahmeträger differenzierte und konstruktive Vorschläge unterbreitet. Diese sind auch im Dialog bei der Entwicklung des Programms „Arbeit für Schleswig-Holstein 2000“ berücksichtigt worden.

Gleiches gilt für die Anpassung der sogenannten Feinsteuerungsrichtlinien an die reale Inanspruchnahme und Effizienz der einzelnen Programmpunkte. Natürlich und bedauerlicherweise unter der Maßgabe, dass auch ASH nicht von den Einsparerfordernissen des Gesamthaushaltes ausgenommen werden kann.

An ASH 2000 ist aus bündnisgrüner Sicht folgender Maßstab zu legen: Entsprechend der vielfältigen Erfordernisse muss ein flexibles System für projektübergreifendes Qualitätsmanagement und Evaluation vorliegen, das nicht nur Vermittlungsquoten, sondern ebenfalls Brücken-, Stabilisierungs- und Innovationsfunktion der Maßnahmen sowie die Ausrichtung auf verschiedene Zielgruppen berücksichtigt. Konkrete, maßnahmenspezifische Zielvereinbarungen müssen Bestandteil jeder Förderung sein, auch um die Effektivität des Mitteleinsatzes zum Gegenstand des Wettbewerbes der Zuwendungsempfänger zu machen.



In vier Modellen mit sechsmonatiger Probezeit ist in enger Zusammenarbeit das Prinzip des Dienstleistungsvertrages entwickelt worden, der eine Bezuschussung in Form von teilnehmerbezogenen Grund- und Erfolgspauschalen erprobt. Dieses Prinzip hat sich grundsätzlich bewährt und ist als Förderprinzip in ASH 21 übernommen worden. Es ist aber ebenso durch die Praxis deutlich geworden, was damals bereits absehbar war, dass gerade für kleine und freie Träger Möglichkeiten der Anschubfinanzierung und Abschlagszahlungen existentiell notwendig sind. Diese Regelungslücke, bedingt durch die Auszahlungsmodalitäten der europäischen Gelder, an denen wir nichts ändern können, führt zu dramatischen Ereignissen im Land.

Afa in Kiel - einer der ältesten Maßnahmeträger überhaupt und einer mit ausdrücklichem Schwergewicht auf die Beschäftigung von Frauen - hat vor kurzem Konkurs anmelden müssen. In Flensburg und anderen Städten bahnen sich ähnliche Entwicklungen an. Wir hier im Land sind dazu aufgerufen, einen Weg für die Überbrückung der Finanzierungslücken zu finden - als Politiker, als Landesregierung, als Kommunen. Ich möchte an dieser Stelle auch an die mehrfach seitens des Ministeriums aufgestellte Zusage erinnern, dass kein Maßnahmeträger zur Aufgabe gezwungen werden soll.

Die von allen Akteuren signalisierte Kooperationsbereitschaft stimmt uns optimistisch, dass auch diese Problemlagen gemeinsam zufriedenstellend gelöst werden können. Die Erfahrungen aus den Regionalkonferenzen und der regionalen Aktion bestätigen diese Hoffnung. Wir haben in dieser Diskussion unsere Position immer wieder deutlich gemacht:

- Ein „Ja“ zu verbesserten Methoden der Erfolgs- und Effektivitätskontrolle von Maßnahmen des zweiten Arbeitsmarktes, solange der zusätzliche Aufwand und die Kosten die eigentliche Arbeitsausrichtung nicht beeinträchtigen.
- Ein „Ja“ zur gemeinsamen Erarbeitung der Fördervoraussetzungen, Richtlinien und Verordnungen im Dialog mit den Maßnahmeträgern vor Ort.
- Ein „Ja“ zur qualitativen Differenzierung der Zielsetzungen von Maßnahmen des zweiten Arbeitsmarktes.
- Aber auch ein „Ja“ zu der Tatsache, dass es Menschen gibt und immer geben wird die nicht oder nur nach einem sehr langem Weg wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren sind. Auch diese Zielgruppe muss eine dauerhafte Unterstützung erhalten.

Denn neben der Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten nehmen pädagogische und sozialintegrative Zielsetzungen einen breiten Raum ein. Individuelle Effekte, die ebenfalls als Erfolg gewertet werden können, wie familiäre Stabilisierung, Problemregelung im sozialen Umfeld oder Gewöhnung an einen geregelten Tagesablauf, müssen in geeigneter Weise Eingang in die Effektivitätskontrolle finden. Nicht jeder ist einfach per Kombilohn in Betriebe zu vermitteln.

Es ist sicherlich richtig, vor dem Hintergrund einer effektiven und wirtschaftlichen Mittelverwendung ein großes Gewicht auf die Qualifizierung und die reale Vermittlung von Maßnahmeteilnehmerinnen in den ersten Arbeitsmarkt zu legen, auch und gerade in deren eigenem Interesse. Aber trotzdem: Je mehr Wert auf die reine Vermittlungsquote gelegt wird, desto größer ist die Gefahr, Schwervermittelbare allein wegen des statistischen Eingliederungserfolges von Fördermaßnahmen auszugrenzen und Maßnahmeträger dazu zu veranlassen, diejenigen, die besondere Unterstützung benötigen, alleine zu lassen.

Dieser Weg darf mit „ASH 2000“ nicht beschränkt werden. Bzw. wenn es keine Förderung dieses Personenkreis im Rahmen eines „Arbeitsmarktprogramms“ mehr geben soll, so muss dennoch eine Förderung außerhalb des Programms möglich sein. Ich möchte nachdrücklich an dieser Stelle an das Stichwort „Soziale Wirtschaftsbetriebe“ in die Debatte bringen. Um diese Bereiche werden wir uns zu kümmern haben.

\*\*\*